



Sich
und andere
im Glauben
fördern

Predigtskizzen

Demut

2. Woche

Demut: Der Ausgangspunkt der Neubelebung

Jesaja 57,15

Woche Zwei

EINFÜHRUNG

In der letztendlichen Beurteilung unseres Lebens ist allein von Bedeutung, wie sehr wir mit Gott gelebt haben und wie sehr wir anderen dazu geholfen haben. Alles andere ist nebensächlich und zweitrangig.

Neubelebung ist nichts mehr, als Gott Wirken zu erleben. Es bedeutet, dass Gott der richtige Stellenwert im Leben, in der Familie, im Dienst usw. eingeräumt wird. Neubelebung zu erfahren, bedeutet, Gott in seiner Fülle zu erfahren.

Die wichtigste Frage des Lebens ist: *Erleben Sie Gottes Wirken jetzt gerade in Ihrem Leben?*

VERANSCHAULICHUNG: D. L. Moody hat einmal gesagt: „Die Tür des (geistlichen) Lebens ist eine rätselhafte Tür. Sie wird ein bisschen kleiner als derjenige, der eintreten möchte. Und nur der, der sich demütig beugt, kann ihre Türschwelle überschreiten.“¹

Was ist der Schlüssel, der die Tür zu Gottes Gegenwart und Macht in Ihrem Leben öffnet? Die Tür zu dem überfließenden Leben, das Gott für uns bereithält? Das Geheimnis zur Gegenwart Gottes ist *sich beugen*. Das Geheimnis ist DEMUT.

Lasst uns untersuchen, was die Bibel zu diesem wenig verstandenen Geheimnis sagt.

1. Bei was für einem Menschen lebt Gott?

VERANSCHAULICHUNG: Einmal sollte Hudson Taylor vor einer großen Gemeinde in Melbourne, Australien, sprechen. Der Missionar wurde von einem Vorredner beredt und begeistert vorgestellt. Die große Zuhörerschaft erfuhr alles, was Taylor in China geleistet hatte, und man stellte ihn dann als „unseren illustren Gast“ vor. Taylor stand für einen Moment still da und eröffnete dann seine Predigt, indem er sagte: „Liebe Freunde, ich bin der kleine Diener eines illustren Meisters.“²

Jesaja 57,15 sagt: *„Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.“*

In Jesaja 6,5 sah Jesaja Gott und sagte: *„Wehe mir! ... denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen wohne ich.“*

In Philipper 3 erzählt Paulus, wie stolz er früher auf seine Herkunft und Ausbildung war, bis er Gott getroffen hat. Ab dann erschienen ihm alle seine menschlichen Leistungen wertlos im Blick auf den übertreffenden Wert, Christus zu kennen.

Das Wort, das die Erfahrung dieser Männer beschreibt, ist DEMUT. Gott muss uns an den Punkt der Demut bringen, damit wir unser Bedürfnis nach ihm verstehen. Wenn das nicht geschieht, werden wir glauben, dass wir unser Leben ohne Gott leben können. Wir werden dann niemals zu ihm kommen und von ihm abhängig sein.

Diese Demut ist *eine korrekte Sicht von mir selbst, die mich dazu bringt, meine Sünden einzugestehen und meine Bedürftigkeit anzuerkennen.*

Wir verstehen Demut besser, wenn wir uns ihr Gegenteil ansehen (etwas, womit wir sehr viel vertrauter sind). Das Gegenteil von Demut ist STOLZ. Stolz ist ...

- wenn ich einen besseren Eindruck von mir habe, als es der Wahrheit entspricht.
- wenn ich glaube, ich könnte mein Leben ohne Gott und andere leben.
- der Unwille, meine Sünden einzugestehen und meine Bedürftigkeit anzuerkennen.

2. Wie zeigt sich Stolz in unserem Leben?

Stolz ist die Wurzel aller Sünden. Er hat sein Haupt im Garten Eden erhoben, als Adam und Eva beschlossen, ihren eigenen Ideen statt Gottes zu folgen. Jedes Mal, wenn ich mich entschieße, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen, handle ich aus Stolz. Von diesem Baum kommen Tausende von Früchten, die die Sünde des Stolzes produziert. Dazu gehören:

- Gerede: Klatsch wird von dem Gefühl angetrieben, dass ich besser bin als jemand anderes. Tratschen Sie auch manchmal?
- Ein streitsüchtiger Geist: Streitigkeiten kommen aus dem Gefühl, dass ich es immer besser weiß, einen besseren Plan habe usw., daher streite ich mit anderen. Sprüche 13,10 sagt, dass Zank nur durch Stolz kommt. Sind Sie manchmal streitsüchtig?
- Selbstgenügsamkeit: Das entspringt dem Gefühl, dass ich das Leben allein im Griff habe. Es beinhaltet Aspekte wie Stolz auf mein Auftreten, meine Fähigkeiten, mein Ansehen usw. All das sind aber Geschenke Gottes (vgl. 1Kor 4,7).
- Unversöhnlichkeit und Bitterkeit: Ich bin nicht bereit zur Vergebung, weil ich glaube, dass die Menschen mir etwas schulden. Ich habe Besseres verdient. Und schlussendlich kommt jede Bitterkeit, besonders gegenüber Gott, daher, weil ich denke, dass er mir nicht das gegeben hat, was ich verdiene. (Ich glaube nicht, dass wir wirklich mit Gott darüber diskutieren wollen, was wir verdienen!)
- Ein verurteilender Geist.
- Das Gefühl der Überlegenheit gegenüber anderen.
- Menschenfurcht: Das kommt von dem Stolz, der meinen Ruf vor anderen aufrechterhalten will, damit sie gut über mich denken (s. Spr 29,25).
- Ein streitlustiger, eigenwilliger, starrköpfiger Geist.
- Der Unwille, Gott die Kontrolle zu überlassen – über mein Geld, meine Zeit, mein Reden, meinen Körper usw. Warum? In meinem Stolz glaube ich, dass ich mein Leben besser als Gott hinbekommen kann.
- Der Unwille, ehrlich in Bezug auf meine Sünden zu sein (ich beschuldige andere und nehme mich in Schutz). Warum? In meinem Stolz möchte ich besser dastehen, als ich in Wirklichkeit bin.

Hier ist ein einfacher Weg, um herauszufinden, ob Sie stolz sind oder nicht. Es kann mit dieser einfachen Frage festgestellt werden:

Wie viel BETEN Sie?

Ich meine damit nicht oberflächliche oder rituelle Gebete oder die Gebete vor den Mahlzeiten. Ich frage, wie oft Sie morgens aufwachen und sich sofort an Gott wenden und sagen: „Herr, ich kann mein Leben heute nicht ohne dich leben. Ich kann nicht meine Kinder erziehen, mit meinen Finanzen umgehen, die richtigen Dinge sagen oder tun ohne dein Leben in mir und durch mich.“

Wenn Sie einen Tag, eine Woche, einen Monat, ein Jahr ohne richtiges Gebet leben, ist das ein deutlicher Hinweis dafür, dass Sie glauben, ohne Gott leben zu können – würden Sie dieser Aussage nicht zustimmen?

3. Was denkt Gott über meinen Stolz?

Gott redet harte Worte über unseren Stolz, denn er weiß: Wenn wir keine demütige Haltung einnehmen, werden wir niemals das Beste von ihm empfangen. Gott hasst Stolz. Er toleriert ihn nicht, übersieht ihn nicht oder entschuldigt ihn – er verabscheut ihn!

[Lesen Sie Sprüche 6,16-17; 16,5; Jakobus 4,6.]

Gott ist das sehr wichtig. Einer der Verse, die Gott in seinem Wort wiederholt, sagt: Gott „widersteht“ dem Stolzen. Was bedeutet das?

VERANSCHAULICHUNG: Stephen Douglass, der Vorsitzende von *Campus für Christus* in den USA, hat es so ausgedrückt:

Können Sie sich vorstellen, gegen einen 136 kg schweren Football-Spieler in die Offensive zu gehen? Sein Job wird den ganzen Tag lang sein, Ihnen zu widerstehen! Er wird Sie schlagen, kratzen, beißen, zu Boden werfen usw., um Sie von Ihrem Ziel abzuhalten. Was für eine Art, seinen Nachmittag zu verbringen!

Nun stellen Sie sich vor, Sie stehen morgens früh auf und bereiten sich auf den Tag vor. Als Sie die Angriffsline erreichen, schauen Sie auf und vor Ihnen steht ... GOTT! Gott sagt: „Es tut mir leid, ich werde dir heute widerstehen müssen.“

„Aber Gott“, rufen Sie, „ich dachte, du wärst in meinem Team! Ich dachte, wir wären zusammen!“

„Mein Kind“, sagt Gott, „ich liebe dich so sehr, dass ich dir widerstehen muss, wenn du im Stolz lebst. Ich mache es, weil ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe, dass du lernst, dass du dein Leben nicht allein leben kannst!“³

ANWENDUNG: Merken Sie momentan, dass Gott Ihnen vielleicht direkt liebend widersteht, weil Sie sich für ein Leben in Stolz entschieden haben?

FAZIT

Jesus erzählt, dass einmal zwei Männer in den Tempel zum Beten gingen (Lk 18,10-14). Einer war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner (ein Mann, der von seinem Volk gehasst wurde).

Der Pharisäer strich sein Gewand glatt und sagte: „Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die Übrigen der Menschen, ... Ungerechte, ... wie dieser Zöllner. Ich faste, ... verzehte alles ...“

Der andere Mann erkannte seine Not so stark, dass er nicht einmal seine Augen vor Gott heben konnte. Er schlug sich immer wieder an die Brust und betete nur: „O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!“

Dann sagt Jesus deutlich, welcher dieser Männer gerechtfertigt von Gott nach Hause ging.

Sind Sie demütig? Sehen Sie klar, immer wieder, täglich Ihr absolutes Unvermögen ein, ein Leben ohne Gott zu führen?

Demut ist der Ausgangspunkt von Neubelebung.

¹ Quelle unbekannt, www.Bible.org (Sermon Illustrations).

² Wycliff Handbook of Preaching and Preachers, Warren Wiersbe. S. 243.

³ Stephen Douglass, Campus Crusade for Christ.

© Copyright 2005 by Bill Eliff. All rights reserved. Used by permission.